



Willi Hoffsummer (Hg.)

77 *Wolkenfenster*

*Geschichten für Zeiten des Abschieds*

Patmos Verlag

## **VERLAGSGRUPPE PATMOS**

**PATMOS  
ESCHBACH  
GRÜNEWALD  
THORBECKE  
SCHWABEN**

Die Verlagsgruppe  
mit Sinn für das Leben

Für die Schwabenverlag AG ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Alle Rechte vorbehalten

© 2016 Patmos Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern  
[www.patmos.de](http://www.patmos.de)

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart  
Umschlagabbildung: Aus: Johann Wilhelm Weinmann,  
Eigentliche Vorstellung etlicher Tausend ... aus allen vier Welt-  
Theilen ... © Württembergische Landesbibliothek Stuttgart,  
Signatur: Ra 18 Wei 1-1.2.  
Satz: Schwabenverlag AG, Ostfildern  
Druck: CPI books GmbH, Leck  
Hergestellt in Deutschland  
ISBN 978-3-8436-0803-9

# Inhalt

## *Vorwort*

### *Leben ist Verwandlung*

1	Die Perle . . . . .	12
2	Richtung Sonne schauen . . . . .	13
3	Die Geschichte vom Bambus . . . . .	15
4	Die neue Knospe . . . . .	16
5	Alles Leben – ein Gleichnis. . . . .	18
6	Sich verwandeln lassen. . . . .	18
7	Aus dem Tod ersteht Leben . . . . .	19
8	Wunder der Wüste . . . . .	20
9	Schwere Stunden verwandeln. . . . .	21
10	Die kleine Melodie . . . . .	22

### *Einüben in die Hoffnung*

11	Die Sonne macht es möglich . . . . .	26
12	Ich finde einen Weg . . . . .	28
13	Der alte Kaktus . . . . .	29
14	Die Blume in der Wüste. . . . .	29
15	Das Märchen vom Veilchen am Nordpol . . . . .	30
16	Verwandelte Hoffnung . . . . .	31
17	Der Blument Teppich . . . . .	32

18	Einüben in die Hoffnung . . . . .	33
19	Sich auffangen lassen . . . . .	34
20	Licht am Ende des Tunnels . . . . .	35
21	Für alle offen . . . . .	36
22	Von dunklen Tälern und warmen Strahlen . . . . .	37

*Verletzungen können heilen*

23	Der Windvogel . . . . .	40
24	Das Zauber-Senf Korn . . . . .	41
25	Der gesprungene Krug . . . . .	42
26	Roter Mohn . . . . .	43
27	Das letzte Stück . . . . .	46
28	Der Verlust der kleinen Knospe . . . . .	48
29	Der Strandläufer . . . . .	49

*Nur die Liebe zählt*

30	Die Sonnenblume und der Spatz . . . . .	54
31	Das Wesentliche . . . . .	55
32	Höher als bis zum Himmel . . . . .	56
33	König oder Bettler? . . . . .	57
34	Was zuletzt zählt . . . . .	57
35	Wissen, was fehlt . . . . .	59
36	Der selbstsüchtige Riese . . . . .	59
37	Du hast mich zum Lachen gebracht . . . . .	61

*Dankbarkeit – wie eine Sonne im Herzen*

38	Der Kompromiss . . . . .	64
39	Dankbarkeit heilt . . . . .	65
40	Zeichen auf dem Weg . . . . .	67
41	In der Erinnerung haftet das Schöne . . . . .	68
42	Der wunderbare Traum . . . . .	69
43	Blindenheilung . . . . .	70

44	Dankbarkeit einüben . . . . .	72
45	Ein weites Herz voller Dankbarkeit . . . . .	72

*Licht hinter dem Horizont*

46	Ins Licht schauen . . . . .	76
47	Der Regenbogen . . . . .	77
48	Wie die Sonne ins Land Malon kam . . . . .	78
49	Über dem Nebel . . . . .	80
50	Spuren im Sand. . . . .	82
51	Gottes Liebe . . . . .	83
52	Nicht unter dem Stein. . . . .	84
53	Siehe, dort kommt es! . . . . .	84

*Von der Sehnsucht nach Mehr*

54	Der Wunsch des Hirten. . . . .	88
55	Die Kerze. . . . .	89
56	Das Erbe . . . . .	91
57	Die drei Blumenzwiebeln . . . . .	93
58	Der Himmelsstürmer . . . . .	94
59	Ein Teil des Ozeans . . . . .	95
60	Geschichte vom Zeisig und von der Raupe . . . . .	96
61	Der Mensch schaut zum Himmel . . . . .	98
62	Die Tür der Hoffnung . . . . .	99

*Wenn Himmel und Erde sich berühren*

63	Nach »oben« schauen . . . . .	102
64	Vom Träumen . . . . .	102
65	Himmelsschlüssel . . . . .	103
66	Brücken bauen . . . . .	105
67	Der Löwenzahn . . . . .	106
68	Das größte Geheimnis . . . . .	107
69	Keine Angst vor dem anderen Land . . . . .	110

70	Alles geht gut aus . . . . .	110
71	Altes neu . . . . .	111

*Abschied und Neubeginn*

72	Das Licht in dir . . . . .	114
73	Der Wunderknabe . . . . .	115
74	Versenkung . . . . .	117
75	Der Diamant . . . . .	119
76	Freiheit . . . . .	121
77	Was ist das Leben? . . . . .	122

# *Vorwort*

Wer kennt das nicht: Ein letzter wehmütiger Blick auf die untergehende Sonne am Meer oder über den Bergen: eine schöne Urlaubszeit geht zu Ende – der Abschied naht – und eine vielleicht ganz unbestimmte Sehnsucht nach einer Veränderung, nach einem »Mehr« in unserem Leben berührt das Herz.

Die Kinder gehen ihren eigenen Weg, der nicht selten weit entfernt vom bisherigen Lebensumfeld ist. – Ein neuer Arbeitsplatz verlangt einen Umzug und hinterlässt eine vertraute Umgebung und vertraute Menschen. – Ein guter Freund, eine gute Freundin haben eine neue Heimat gefunden. Die Freundschaft bleibt, aber es wird anders. Wie gut, wenn dann auch die Dankbarkeit ihren Platz findet für die erlebte Zeit und das gemeinsame Stück Lebensweg.

Dies gilt auch dort, wo wir in unserem Leben dem endgültigen Abschied begegnen, der uns für immer von einem vertrauten Menschen trennt. Nicht immer fällt es leicht, sich in die »Hoffnung einzuüben« und das »Licht hinter dem Horizont« zu ahnen. Aber, so lehrt die Erfahrung, Zeiten des Abschieds sind auch Zeiten des Aufbruchs und der Veränderung.



Die 77 Geschichten dieses Buches machen Mut, unsere  
Herzensfenster zu öffnen und hinter den oft dunklen  
Wolken des Abschieds und der Trauer die Sonne zu ah-  
nen, die Hoffnung, Weite und einen Neubeginn verheißt.

Dass Ihnen dies immer wieder gelingen möge,  
wünscht  
Ihr

*Willi Hoffsümmmer*

*Leben ist  
Verwandlung*

Eines Morgens stürzte von den Blättern eines Baumes ein besonders großer Tautropfen kopfüber ins Meer. Die vielen Wellen rissen ihn mit sich. Verzweifelt versucht er, sich zu befreien. Jeden Augenblick glaubte er, sich auflösen zu müssen. Da hörte er eine Stimme: »Rasch – komm in mein Haus! Dort bist du sicher!«

Blindlings folgte er dem rettenden Ruf – alsbald schlossen sich hinter ihm die Schalen einer Muschel. Zuerst atmete er dankbar auf. Aber langsam begriff er: »Ich bin hier zwar sicher, aber nicht mehr frei. Vielleicht werde ich nie mehr im Licht der Sonne in allen Regenbogenfarben leuchten!«

Schließlich vertraute er seinen Kummer seiner freundlichen Wirtin an. Da sagte die weise alte Muschel zu ihm: »Wenn du dich trotzig wider dein Schicksal sperrst, wirst du immer wieder ohnmächtig Schmerz empfinden. Wenn du es aber annimmst und geduldig bist, wird es dir leichter ums Herz sein. Und geheimnisvoll fügte sie hinzu: »Dann wirst du von innen her immer fester werden. Eines Tages wirst du tausendmal mehr sein, als du warst, ehe du vom Baum stürztest!«

Der Tautropfen seufzte. Aber er war bereit, diese Lehre zu befolgen, die er nicht ganz verstand. Er lebte von jetzt an still und ohne Klage, ganz in sich gekehrt in seinem Muschelhaus. Und richtig: Er fühlte erstaunt, dass etwas in ihm wuchs und wuchs und ihm viel Kraft gab. Erfreut dachte er: »Lebe wohl, was gestern war – das Heute kann nicht ewig dauern – vielleicht beginnt einmal mein großes Morgen!«

Eines Tages sah er von der spaltbreit geöffneten Muschel aus etwas wie eine große, weiße Blüte im Wasser treiben. Es war aber keine Blume, sondern die Hand einer Perlen-  
taucherin, welche die Muschel mit vielen anderen vom Fels pflückte. Bald lagen sie ausgebreitet auf einem Tuch am Strand, und die geübten Hände der Mädchen brachen eine nach der anderen vorsichtig auf. Plötzlich rief eine von ihnen entzückt: »Oh seht – ich habe eine vollkommen schöne Perle gefunden! Sie sieht aus wie ein Tautropfen und schimmert in allen Regenbogenfarben. Die ist sicher ein Vermögen wert.«

Alle blickten auf ihre Hand, wo die kostbare Perle wie auf einem Lotosblatt ruhte. Die Perle, die am Anfang nicht mehr gewesen war als ein vergänglicher Tropfen Wasser unter tausend anderen Wassertropfen.

## 2 RICHTUNG SONNE SCHAUEN

Im Winter hatten die Vögel vom Futterhäuschen aus viele Sonnenblumensamen herumgetragen. So kam es, dass ein einsames Samenkorn an eine einsame Stelle getragen wurde. Das Frühjahr kam, und das Korn fing an zu keimen. Hatte es doch Erinnerungen daran, dass es einmal – mit anderen Körnern zusammen – in einem großen Samenkorb gewesen war und auch diese Sonnenblume in einem großen Feld stand. So verdüsterte sich sein Blick und wurde immer trauriger, während der Blumenkopf sich mehr und mehr dem Boden zuneigte. Denn auch der Kopf war schwer geworden; in ihm lagen viele Samenkörner, die aber nicht ausreifen konnten, weil die Sonnen-